

Die Woche im Blick

Das Vorschaltgesetz wird durchgepeitscht: „Kanzlermehrheit“ gegen negatives Bundesratsvotum ist notwendig 2

Zahntechniker demonstrieren: „Wir fordern Mitbestimmung in der Gesundheitspolitik – ab sofort“ 3

Kurzdokumentation: Beschlüsse der Bundesversammlung der BZÄK 4

Zahnmedizin

Internationale Gesellschaft für Odontoskopie gegründet: Endoskopie im Mund 9

Kongress für Präventive Zahnheilkunde in Würzburg (2): Erosionen, Abrasionen, Putzdefekte 10/11

Wurzelfüllungen an Prämolaren: Retrograden Verschluss kritisch überdenken 11

Praxis aktuell

Moderne Hypnose: Patient ist Partner und aktiver Gestalter 12

Jahrestagung der Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde (1): Nie war sie so wichtig wie heute 22

Seminare und Fortbildungen 28-32

Leserforum 33

Löffler braucht Zwei-Drittel-Mehrheit für Doppelamt KZV-Chef in Bayern und KZBV-Chef in Köln/Berlin:

Beide Vorstandsämter um jeden Preis?

Auf der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns (KZVB) am 22. November 2002 in München erlischt automatisch das Amt von Dr. Rolf-Jürgen Löffler als Vorsitzender der „größten KZV der Welt“, da er sich im Februar dieses Jahres in Berlin zum ersten Vorsitzenden der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) hat wählen lassen.

Gelingt es Löffler jedoch, zwei Drittel der Delegierten für die Duldung einer Doppelamtsführung in geheimer Abstimmung in der Vertreterversammlung der KZVB hinter sich zu bringen, dann kann er weiterhin in München und Köln/Berlin als Vorsitzender wirken.

Auf Grund der Mehrheitsverhältnisse – der Freie Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) stellt nur 34 von 60 Delegierten, die Zukunft Zahnärzte Bayerns (ZZB) 26 Delegierte, für die Zwei-Drittel-Mehrheit sind 40 Stimmen notwendig – ist eine „Lex Löffler“ schwierig durchzusetzen, wie führende FV-Repräsentanten gegenüber der DZW betonen. Löffler selbst soll fest an eine Zwei-Drittel-Mehrheit in der Vertreterversammlung glauben, die sich nicht selbst die einmalige Chance nehmen lassen werde, Bayerns KZV-Politik auf den Bund zu übertragen, heißt es. Gegenüber dem Vorstand der KZBV hat Löffler bekundet, bei einer notwendigen Entscheidung seinerseits zwi-

schen „München“ und „Köln/Berlin“ den Vorsitz auf Bundesebene nicht aufzugeben.

Im Paragraf 12 Absatz 7 der KZVB-Satzung heißt es wörtlich: „Wird der 1. oder 2. Vorsitzende des Vorstands der Vereinigung zum 1. oder 2. Vorsitzenden der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung gewählt, so endet sein Amt bei der Vereinigung in der nächsten Sitzung der ordentlichen Vertreterversammlung, es sei denn, es wird in geheimer Abstimmung mit Zwei-Drittel-Mehrheit die Fortdauer seines Amtes bei der Vereinigung beschlossen. Erfolgt ein solcher Beschluss nicht, so sind in der gleichen Sitzung Neuwahlen durchzuführen. Mit der Neuwahl endet das Amt des bisherigen Amtsinhabers.“

Gemeinsam mit dem Vorsitzenden des FVDZ Bayern, ZA Thomas Thyroff, versucht Löffler nicht nur die eigenen Delegierten aus dem Freien Verband „bei der Stange zu halten“, sondern

(Fortsetzung auf Seite 3)

Hamburger Erklärung der Bundesversammlung der Rot-Grün im Kreuzfeuer der Kritik – Präsident Weitkamp

„Die BZÄK wird dafür sorgen, dass der Berufsstand seriös und kompetent Berlin vertreten wird“

Die Situation für die Zahnärzteschaft wird immer dramatischer: Das Vorschaltgesetz von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt bringt eine Nullrunde bei Honorar und Budgets, das BEL sinkt um fünf Prozent, die Zwangsfortbildung und die Einführung der Gewerbesteuer können bald Realität sein, die Aussichten für eine Kehrtwende in der Gesundheitspolitik weg von der Sachleistung hin zu befundorientierten Festzuschüssen mit Kostenerstattung sind eher klaglich. Aber von all dem war in den Beratungen der Bundesversammlung am vergangenen Wochenende in Hamburg unter den Delegierten wenig zu spüren.

Fachleute eingeladen

Stattdessen gab es Business as usual in einer hervorragend vorbereiteten Bundesversammlung mit Fachleuten aus der Wissenschaft, die in die einzelnen

Diskussionsschwerpunkte einführen, um eine sachliche Grundlage zu schaffen. Zu den „Präventionsstrategien für das Alter“ sprach Prof. Dr. Andreas Kruse, Heidelberg, zur „Zwangsfortbildung und Rezertifizierung“ Prof. Dr. Peter J. Tettinger, zur „Abwendung der Gewerbesteuer“ Prof. Dr. Meinhard Heinze, Bonn, und zur „Neubeschreibung der Zahnheilkunde“ Prof. Dr. Dr. Wilhelm Wagner, Mainz (siehe die Kurzberichte auf Seite 5). In den Beschlüssen der Bundesversammlung, zum Beispiel der grundlegenden Ablehnung einer „Zwangsfortbildung“ anstelle der von Tettinger empfohlenen Mitgestaltung der notwendigen Fortbildung für Zahnärzte fanden einzelne Referate jedoch wenig Niederschlag.

Der Präsident der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, plädierte trotz schärfster Angriffe auf die verfehlte rot-grüne Gesundheitspolitik in der Zahnärzteschaft und

Bego Medical AG präsentiert CAD/CAM-Technologie mit neuem Herstellungsverfahren – Weltpremiere für Bego Medifacring:

Im Laser-Schmelz-Verfahren werden Gerüste Schicht für Schicht aufgebaut

Die Bego Medical AG präsentierte auf der fast schon zur Tradition gewordenen Kundenveranstaltung „Bego Dialoge“ Anfang November in Düsseldorf zum ersten Mal einer breiten Öffentlichkeit ihre CAD/CAM-Technologie, die sich – so angekündigt – „im Herstellungsverfahren grundsätzlich von allen am Markt befindlichen Systemen unterscheidet“. In der Tat konnten die Bego Me-

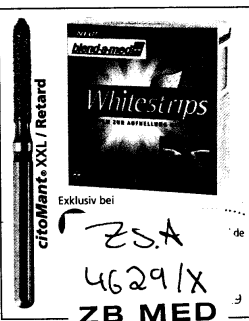
dical-Vorstände Christoph Weiss und Dr.-Ing. Helmut Laschütza einen Coup landen: Beim Bego Medifacring-Verfahren werden Gerüste im Laser-Schmelz-Verfahren Schicht für Schicht aufgebaut.

Spannend hatten die Bremer ihre Weltpremiere inszeniert: Ließen sie am ersten Veranstaltungstag in verschiedenen Vorträgen den Status quo der Zahnheilkunde Revue passieren, wur-

den die mehr als 300 Gäste zur Abendveranstaltung gar in mittelalterliche Marktszenen mit antikem Pferdekarrussell entführt, so geriet die High-Tech-Präsentation am darauf folgenden Tag umso eindrucksvoller.

„Der Unternehmer steht im Mittelpunkt, nicht High Tech“, definierte Christoph Weiss die Philosophie, die hinter dem neuen Fertigungssystem steht.

(Fortsetzung auf Seite 4)



Der M1-Nach Dreifach-Vort...

für die Fachde...
Sparen Sie bis...
Besonders att...

Mehr Informationen bei Ihrem Sirona-Fachhändler oder unter Hotline 01 80/1 88 99 00. Es lohnt sich!